

Auslese



1 | 23 Wir berichten, was Oppenheim bewegt

Wir für Oppenheim

Gut leben im Alter
Interview Altbürgermeister Jertz
Schwarzer Haushalt

Kitas
Starkregenvorsorge
Neues aus dem Stadtrat

#wfo

Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserer WfO-Zeitung „Auslese“ informieren wir Sie nun schon im dritten Jahr über das Oppenheimer Stadtgeschehen. Sachlich, aber mit klarem Standpunkt. Diesmal unter anderem mit einem Interview mit Altbürgermeister Walter Jertz sowie über die demografischen Themen „Altern in Oppenheim bzw. Kindergarten“, das leidige Thema Haushalt und (fehlende) kommunale Finanzen, die Starkregenvorsorge und einiges mehr.

Im kommenden Jahr sind auch wieder Kommunalwahlen. Am 9. Juni 2024 werden Stadtspitze und Stadtrat neu gewählt. Mancherorts laufen schon die Vorbereitungen. Auch wir sondieren bereits, wer bereit ist sich für die fünf Jahre dauernde Wahlperiode ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Doch die Zeiten dafür sind nicht einfach. Denn immer weniger Menschen sind bereit, sich ehrenamtlich über einen längeren Zeitraum zu engagieren. Dies betrifft Vereine ebenso wie die Feuerwehren oder eben auch die Kommunalpolitik.

Während in den sozialen Medien manche Mitmenschen viel Zeit investieren, um erregte Debatten über vermeintliche oder tatsächliche Probleme der Zeit zu führen und ebenso lautstarke „Sofa-Politiker“ digital engagiert aller Welt ihre einfachen Problemlösungen anpreisen, fehlen in manchen Gemeinden diejenigen, die bereit sind, sich sachlich, abwägend und weitblickend in den kommunalen Gremien zum Wohle der Allgemeinheit einzubringen. Am Ende leidet darunter die Debattenkultur, der friedliche Streit um geeignete und machbare Lösungen von Problemen und nicht zuletzt die Demokratie.

In Zeiten wachsender Zustimmung für (rechts)populistische Lösungen sind umso mehr diejenigen dazu aufgerufen sich verstärkt vor Ort einzubringen, denen das Wertegerüst eines demokratischen, toleranten, sozialen und friedlichen Gemeinwesens weiterhin von hoher Bedeutung ist. In keinem Fall sollten wir vor Ort das Feld denen überlassen, die nur am lautesten schrei(b)en.

Wenn Sie unser Wertegerüst teilen und Ihnen Oppenheim ebenso am Herzen liegt wie uns, dann kommen Sie auf uns zu. Wir freuen uns!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Torsten Kram und das ganze WfO-Team

Weihnachtsmarkt in Oppenheim

Am 16. und 17. Dezember findet rund ums Rathaus in diesem Jahr wieder der Weihnachtsmarkt statt. Auch die WfO (Wir für Oppenheim) wird mit einem Stand dabei sein.

Unser Angebot umfasst:
Kirschlöhwein, heißen Orangensaft sowie einige kleine Überraschungen.

Öffnungszeiten:
16.12.2023 von 13 - 21 Uhr
17.12.2023 von 13 - 20 Uhr

Impressum

ViSdP: Wählergruppe „Wir für Oppenheim“ e.V.

Vorsitzender: Torsten Kram, Gänsauweg 6,
55276 Oppenheim

Redaktion: Torsten Kram, Wolfgang Raber

Layout: Gabriela Richter

Fotos: Torsten Kram, Thomas Spanier, Pixabay

WfO-Vorstand

Torsten Kram, *Vorsitzender*

Wolfgang Raber, *Stv. Vorsitzender*

Ulrike Franz, *Schriefführerin*

Gabriela Richter, *Kassiererin*

Beisitzerinnen und Beisitzer: Petra Kuon,

Bianca Quessel, Maria Schaad, Dr. Helga Schmadel,

Volker Schütz, Carmen Tscheulin

WfO-Fraktion im Stadtrat

Wolfgang Raber, *Fraktionsvorsitzender*

Christina Bitz, *Stv. Fraktionsvorsitzende*

Fraktionsmitglieder: Ulrike Franz, Torsten Kram,

Petra Kuon, Maria Schaad, Volker Schütz

WfO in der Stadtverwaltung

Dr. Helga Schmadel, *1. Beigeordnete*



Oppenheim - gut altern, aber wie?

Vor dieser Frage standen die Mitglieder des Stadtrats im Zug der geplanten Bebauung eines Grundstücks im Gebiet Kette-Saar. Der Plan des Investors ging dahin, zusätzlich zu unserem beliebten Altenzentrum ein weiteres „Pflegeheim“ zu errichten.

Dieser Plan führte zu sehr kontroversen Diskussionen im Stadtrat. Wir als WfO haben uns stark gemacht für eine Änderung des Plans, nicht zuletzt auch, um weiterer Personalknappheit im Pflegebereich und daraus möglicherweise folgender sinkender Qualität in Oppenheim und unserem Altenzentrum vorzubeugen.

Wir alle können immer wieder von Schließungen verschiedener Einrichtungen der Altenpflege in ganz Deutschland lesen. Grund dafür sind in erster Linie steigende Kosten und der Fachkräftemangel. Hiervon sind sowohl kleinere Häuser als auch die Betreiber von mehreren Pflegeheimen betroffen.

Gestiegene Personalkosten, damit die Pflegerinnen und Pfleger endlich einen angemessenen Lohn erhalten, sowie gestiegene Sachkosten lassen die Pflegekosten stark ansteigen, während die Leistungen aus der Pflegekasse nicht entsprechend angehoben werden.

Wird Pflege unbezahlbar?
Dieser Frage müssen wir uns stellen.

Aus diesem Grund hat sich die WfO dafür stark gemacht, dass statt des geplanten „Pflegeheims“ mit hohem Per-

sonalbedarf eine alternative Lösung gefunden wird. Der Investor hat sich nun bereit erklärt, eine Einrichtung für „betreutes Wohnen“ zu errichten, in der Menschen altersgerecht leben können und nur im Bedarfsfall Pflege beanspruchen. Hierbei ist der Personalbedarf wesentlich geringer und die Nachfrage nach dieser Wohnform ist groß und bisher in Oppenheim kaum gegeben.

Aber die WfO ist der Meinung, dass das bei weitem nicht ausreicht. Oppenheim muss sich als verantwortungsbewusste Stadt überlegen, wie wir zukünftig mit dem demografischen Wandel und dem Thema Altern in Würde umgehen. Alternative Wohnformen wie Alters-WGs, Mehrgenerationenhäuser, verstärkte Hilfe für die Pflege im eigenen Heim, Nachbarschaftshilfe und vieles mehr muss zukünftig auf der Agenda der Stadtverwaltung stehen, damit Altern und Pflege bezahlbar bleibt. Hier müssen wir uns die entsprechende Beratung von Fachleuten sichern, um altersgerecht in die Zukunft zu gehen.

Aus diesem Grund hat die WfO einen Antrag im Stadtrat eingebracht, im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses ein zukunftsfähiges, sozialraumorientiertes und generationenübergreifendes Konzept zum altersgerechten Leben und Wohnen in Oppenheim zu entwickeln

Wir hoffen und wünschen uns, dass die Stadt Oppenheim nicht nur modern und aufgeschlossen, sondern auch zum Thema „Altern“ am Puls der Zeit sein wird.

Ulrike Franz



Aktuelle Entwicklungen in den Oppenheimer Kitas

Die Situation hat sich etwas entspannt. Die Stadt konnte einige neue Mitarbeitende einstellen. Jedoch fällt immer wieder Personal aus. Die Ausfallgründe sind Ruhestand, Schwangerschaft oder Stellenwechsel.

In der Kita Gänsaugraben fehlten bis vor einiger Zeit zwei Fachkräfte. Unterstützung kommt durch den Personalpool der VG Rhein-Selz. Am 01.10.2023 hat eine neue Erzieherin angefangen, sodass aktuell eine Stelle offen ist. Die Öffnungszeiten im Gänsaugraben sind von 07.00 bis 17.00 h, wobei die gesetzliche Betreuung mindestens sieben Stunden umfasst.

In der Kita Herrnweiher sind zwei Erzieherinnen über Personaldienstleister im Einsatz, davon eine im Hortbereich. Da jedoch nach wie vor Erzieherinnen und Erzieher fehlen und die Gefährdungs- und Überlastungsanzeige noch nicht zurückgezogen wurde, greifen Notprogramme mit Einschränkung der Öffnungszeiten.

Im Haus I werden die Kinder von 07.00 – 16.00 h betreut. Nach Absprache mit Jugendämter, Gewerkschaft und Kita-Mitarbeitenden führen die an die Lage angepassten Notprogramme zu einer Entlastung der Kita-Fachkräfte.

Im Haus II ist die Betreuungszeit (erst) ab 08.00 und endet um 16.00 h. Die Betriebserlaubnis wurde entsprechend angepasst. Aktuell sind in der Regenbogengruppe im Haus II freie Plätze, dies ermöglicht der Regenbogengruppe die vorübergehende Nutzung von einem Krippenraum im Haus I und dadurch kann der Gruppenraum im Erdgeschoss von Haus II renoviert und umgestaltet werden. Die Hortgruppe umfasst 25 Plätze, von denen aktuell nur 15 belegt sind. Die anderen Kinder nutzen die Ganztagsbetreuung in der Grundschule.

Es gab Wechsel in den Leitungspositionen. Aktuell sind alle Stellen wieder besetzt.

Die Bedarfsplanung sagt, dass es in Oppenheim genügend Kita-Plätze gibt. Allerdings kommt es immer wieder zu Engpässen, da die Kinder nur „nach und nach“ eingewöhnt werden können. Die daraus resultierende Wartezeit ist für Eltern insbesondere dann problematisch, wenn keine anderen Betreuungsmöglichkeiten bestehen.

Laut dem Kita-Zukunftsgesetz haben die Ganztagskinder Anspruch auf ein warmes Mittagessen. Es gab erneut einen Caterer-Wechsel. Auch der neue Caterer liefert das fertig zubereitete Mittagessen an, welches dann von den Hauswirtschaftskräften verteilt wird. Die mangelnde Größe der Küche erlaubt leider nicht, dass alle Kinder versorgt werden können. Kinder die bei der Essensausgabe nicht berücksichtigt werden können, bringen ihr Essen von zu Hause mit.



Soziales

Die Vergrößerungen der Küchen müssen bis 2028 umgesetzt werden. Die Planungen sind in Arbeit. Der Mitarbeiterraum in der Kita Gänsaugraben, der aktuell zu klein ist, wird für die Vergrößerung der Küche benötigt. Der neue Sozialraum wird als Anbau geplant.

Der Naturkindergarten bekommt einen zusätzlichen kleinen Bauwagen, der als Sozialraum für die Mitarbeiter und Elterngespräche genutzt werden wird.

Helga Schmadel und Petra Kuon



Leuchtende Farben statt Betongrau



Mit Spraydosen bewaffnet gestalteten Jugendliche mit Erlaubnis der Stadt im Rahmen eines Graffiti-Workshops des Oppenheimer Jugendhauses die Fußgängerunterführung zwischen Rheinstraße und Postplatz neu. Die WfO findet die Aktion toll und sagt den jungen Künstlerinnen und Künstlern und dem Jugendhaus ein Dankeschön!

Torsten Kram



Schutz vor Hochwasser und Starkregen Wichtiger denn je!

Die WfO hatte bereits 2021 beantragt, ein Hochwasserschutz- und Starkregenvorsorgekonzept für die Stadt Oppenheim erstellen zu lassen. Diese Konzepte werden von Ingenieurbüros fachlich erstellt und vom Klimaschutzministerium Rheinland-Pfalz mit 90 Prozent gefördert.

Viele Kommunen in Rheinland-Pfalz haben es schon, und Oppenheim, das im Katastrophenfall wahrscheinlich von Starkregen und Hochwasser gleichzeitig betroffen wäre, muss sich auf solch einen Fall vorbereiten, so die Begründung der WfO in ihrem Antrag im Stadtrat. Im August trat nun ein sehr „schwaches“ Starkregenereignis auf, und dennoch hatte Oppenheim einige Schäden.

Hochwasser und Starkregen kann man nicht verhindern, man kann aber durch gute Vorbereitung schlimme Schäden vermeiden. Hier sind aber alle gefragt, nicht nur die Kommune, jeder Einzelne kann etwas tun und ist auch in der Pflicht, etwas zu tun.

Die Verbandsgemeinde Rhein-Selz ist federführend und erstellt solche Konzepte zurzeit für alle Kommunen in der VG. Da es sinnvoll erscheint, dass Hochwasserschutz nicht an der Gemarkungsgrenze endet, wurde Oppenheim dem zweiten Teilpaket „Rheinanlieger“ zugeordnet.

Dieses zweite Teilpaket wurde nun ausgeschrieben und der Zuschlag an den günstigsten Bieter geht Ende Oktober raus. Dann werden die Ingenieurbüros anhand der Starkregengefährdungskarten des Landesamtes für Umwelt die Gefährdungslage auch innerhalb der Stadtgrenze auswerten (die Karten sind aufgrund von Datenschutz innerhalb der Ortslage nicht veröffentlicht, dem Büro aber zugänglich).

Nach dieser wissenschaftlichen Auswertung erfolgt die Abgleichung der Daten vor Ort: das beauftragte Büro lädt die Bürgerinnen und Bürger ein, an Begehungen vor Ort teilzunehmen, und Dokumentationen vergangener Starkregen- und Hochwasserereignisse (Fotos, Erzählungen, Zeitungsberichte usw.) mitzubringen.

Diese Begehung ist natürlich auch sehr informativ wir hoffen auf eine rege Teilnahme. Anhand dieses Realitätschecks werden die Fakten überprüft und im Anschluss eine Maßnahmenliste je Kommune erstellt. Diese Liste wird im Stadtrat und dann in einer Einwohnerversammlung vorgestellt. Auch hier werden wieder viele Hinweise eingearbeitet. Wir hoffen, dass sich hier viele Oppenheimer Bürgerinnen und Bürger einbringen!

Christina Bitz



Herr Altbürgermeister Walter Jertz. Du musstest vor über zwei Jahren aus gesundheitlichen Gründen dein Amt zur Verfügung stellen. Wie geht es Dir aktuell?

Den Umständen entsprechend. Ich lebe mit den Einschränkungen und suche Wege, diese zu kompensieren. Dank der umfassenden Unterstützung durch meine Frau komme ich mit den Gegebenheiten zurecht.

Vor mehr als fünf Jahren 2018 wurdest Du erstmals eindrucksvoll zum Bürgermeister gewählt. 2019 dann erneut bestätigt. Was hat dies für Dich bedeutet?

Ich war beruflich nie auf der kommunalen Ebene tätig. Gerne betone ich aber an dieser Stelle, dass ich mich - im Schulterschluss mit der Wählergruppe „Wir für Oppenheim“ (WfO) - sehr schnell in die Belange der Kommunalpolitik einarbeitete. Doch zurück zur Frage. Die unerfreulichen Umstände 2018 in Oppenheim hatten mich dazu bewogen, aus Liebe zu meiner Heimatstadt, dem Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger zu entsprechen, mich zur Wahl zum Stadtbürgermeister zu stellen. Das überwältigende Wahlergebnis 2018, bestätigt 2019, waren Ansporn und Verpflichtung zugleich. Endlich konnte ich meiner Heimatstadt etwas geben, was ich in meinem früheren Beruf u.a. auf dem Balkan und in Afghanistan geschafft hatte, nämlich Menschen unterschiedlicher Prägung zusammenzuführen, die bereit waren, miteinander in einen konstruktiven Dialog einzutreten.

Deine Amtszeit war geprägt von zahlreichen politischen, juristischen und finanziell negativen Nachwirkungen aus der Zeit deines Vorgängers. Was waren die größten Herausforderungen in deiner rund dreijährigen Amtszeit?

Politisch: Die gewählten Vertreter der Stadt, aber auch die leider durch meinen Amtsvorgänger gesplante Oppenheimer Bevölkerung wieder zusammenzuführen. „Miteinander und nicht übereinander reden“ war mein Motto. Feste Koalitionen wie auch „Fraktionszwänge“, wie sie in Oppenheim in der Vergangenheit praktiziert wurden, haben auf kommunaler Ebene nichts zu suchen. Jedes gewählte Mitglied des Stadtrates ist zunächst nur seinem eigenen Gewissen verantwortlich. Diese Überzeugung habe ich stets vermittelt.

Altbürgermeister Walter Jertz im Gespräch mit Torsten Kram

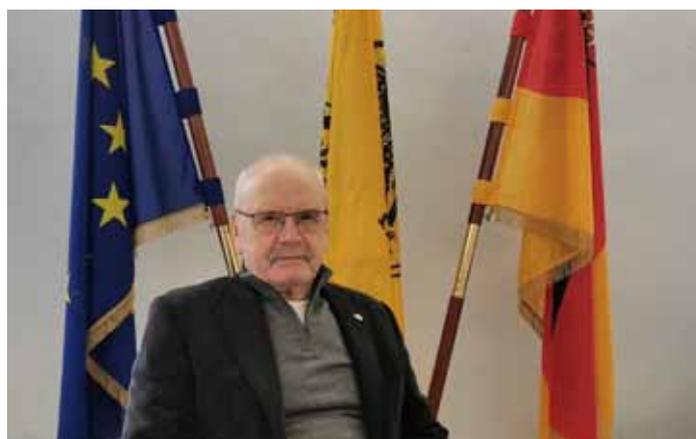
Juristisch: Die Ergebnisse der im Prüfbericht des Landesrechnungshofes aufgeführten Mängel und Verstöße, die während der Amtszeit meines Vorgängers passierten, mussten aufgearbeitet werden. Zugleich mussten alle weiteren juristischen offenen Fragen beleuchtet, bewertet und beantwortet werden. Eine schwierige und sehr zeitintensive Arbeit.

Finanziell: Ich übernahm das Bürgermeisteramt mit der Altlast eines gewaltigen Haushaltsdefizites. Die Kommunalaufsicht übte einen immensen Druck auf mich aus, dieses Defizit schleunigst abzubauen, was mir mit der Zuarbeit und Unterstützung meiner Beigeordneten und der Fraktionen auch gelungen ist. An dieser Stelle möchte ich hier nochmals meinen Dank an den gesamten Stadtrat aussprechen.

Du hattest und hast einen großen Rückhalt in der Bevölkerung und viele trauern deiner Amtsführung noch heute nach. Was siehst Du als Deinen größten Erfolg an?

Ich wollte mein Herzensanliegen, das faire und vertrauensvolle Miteinander im Rathaus, in den politischen Gremien und in der Oppenheimer Bevölkerung zu verankern, erreichen. Ich bin überzeugt, dass dies am Ende auch gemeinsam gelungen ist. Dafür danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern meiner Heimatstadt Oppenheim.

Und wir danken dir und wünschen alles Gute!





Stabiler Haushalt, aber wie?

Ende des vergangenen Jahres konnten die Oppenheimer Bürgerinnen und Bürger die Diskussionen im Zuge der Haushaltsplanung in den Medien verfolgen. Die damals beschriebene Situation hat sich nicht geändert: die Stadt befindet sich nach wie vor in einer äußerst schwierigen finanziellen Lage.

Diese wird vor allem durch verschiedene Ausgabenblöcke bestimmt: ein großer Block sind die Umlagen an Verbandsgemeinde und Kreis, die Anfang 2023 deutlich gestiegen sind. Außerdem müssen Vorgaben des Bundes umgesetzt werden, wie beispielsweise die Anforderungen, die sich aus den Regelungen für die Betreuung in den Kitas ergeben. Die Personalkosten der städtischen Angestellten machen ebenfalls einen gewichtigen, aber notwendigen Ausgabenblock aus (an dieser Stelle ein Dank an die städtischen Angestellten für ihr Engagement!).

Und dann gibt es die Dinge, die Oppenheim gestalten möchte, wie beispielsweise die Sanierung unserer schönen Altstadt, das kulturelle Angebot oder Maßnahmen, die Oppenheim für Kinder und Jugendliche attraktiver machen.

Manche dieser Aufgaben sind weniger sichtbar: Alt schulden müssen bedient werden, an der Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung wird gearbeitet, die Liegenschaften der Stadt müssen unterhalten werden. Letzteres macht aufgrund der stark gestiegenen Energiekosten einen großen Posten im Haushalt aus. Hier ist die Stadt genauso wie alle Bürgerinnen und Bürger betroffen.

Auf der Einnahmenseite stehen im Wesentlichen die Grundsteuer, Anteile an der Einkommenssteuer und Gebühren, wie beispielsweise für das Anwohnerparken.

Da nach der Gemeindeordnung ein ausgeglichener Haushalt gefordert wird, sind bei den beschriebenen, steigenden Kosten und gleichzeitig begrenzten Einnahmequellen

die Handlungsmöglichkeiten der Stadt stark eingeschränkt: entweder muss bei der Gestaltungsmöglichkeiten in der Stadt gespart werden, oder die Einnahmen müssen auf Kosten der Bürger erhöht werden.

Trotz der begrenzten finanziellen Ressourcen will die WfO das Bestmögliche für Oppenheim erreichen. Dies erfordert eine sinnvolle Priorisierung von Ausgaben und Investitionen, um die Infrastruktur, die sozialen und kulturellen Angebote aufrechtzuerhalten und auch weiterzuentwickeln. Auch der historische Charakter der Stadt soll erhalten werden, der die Identität der Stadt prägt.

Oppenheim soll heute und in der Zukunft ein attraktiver und lebenswerter Ort sein, in dem sich die Menschen wohlfühlen und es sozialen Zusammenhalt gibt.

Um gute Entscheidungen treffen zu können, ist es wichtig, zu erfahren, was für die Oppenheimer Bürgerinnen und Bürger wichtig ist. Hier gibt es Möglichkeiten, sich einzubringen. Beispiele sind die regelmäßig stattfindende Kinder- und Jugendsprechstunde, Stadtteilbegehungen der WfO oder Workshops der Stadt. Angesichts der Finanzlage ist es außerdem notwendig, neue Einnahmequellen zu generieren. Dies kann beispielsweise durch die Förderung von Wirtschaft und Tourismus geschehen, aber auch durch die Gewinnung von Fördermitteln für zukunftsfähige Projekte.

Oppenheim steht vor finanziellen Herausforderungen und die Handlungsfähigkeit ist deutlich eingeschränkt. Das ist der Rahmen, mit dem wir umgehen müssen und es ist zuweilen frustrierend. Aber Jammern hilft nicht. Die bestehenden Möglichkeiten müssen kreativ gestaltet werden, um die wichtigsten Handlungsfelder für heutige und künftige Generationen anzugehen.

Maria Schaad

Friedhof

„Unser Friedhof - ein Ort für Totengedenken und Lebensraum für Artenvielfalt“. Unter diesem Motto führte die WfO mit Nikolaus Strupp und der 1. Beigeordneten Dr. Helga Schmadel (WfO) eine öffentliche Friedhofsbegehung durch und diskutierte die Planungen zur Neugestaltung des Areals. Unsere Ziele sind mehr Raum, mehr Grün, mehr Sitzplätze zum Verweilen, eine bessere und barrierefreie Zugänglichkeit und die Berücksichtigung einer sich wandelnden Friedhofskultur.



Europastadt Oppenheim

Was lange währt, wird endlich gut! Schon 2020 haben wir den WfO-Antrag gestellt, die Neuanschaffung der abmontierten Partnerschaftsschilder zu verbinden mit dem Bekenntnisschild „Oppenheim ist Europastadt“ Jetzt endlich nach drei Jahren stehen alle neuen Schilder.



Wir freuen uns! Ein wichtiges und richtiges Zeichen in Zeiten von Nationalismus und Rechtspopulismus.

Torsten Kram

Baum ab - nein Danke

Jeder weiß, dass Bäume dem Klimaschutz dienen und vielfach auch das Ortsbild prägen. Was nicht jeder weiß ist, dass bereits seit 1997 für das Stadtgebiet eine Baumschutzsatzung besteht. Dabei gilt die Satzung auch auf Privatflächen. Ausgenommen ist der Oppenheimer Stadtwald, der in weiten Teilen auch bewirtschaftet wird.

Doch in jüngster Zeit ist immer wieder zu beobachten, dass Bäume ersatzlos verschwinden. In einigen Fällen somit illegal. Dabei ist der Zweck der Satzung, Bäume und Grünbestände zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln. Somit ist es verboten, die von der Satzung geschützten Bäume oder Grünbestände zu entfernen, zu zerstören oder zu beschädigen. Die Satzung gilt für Bäume - ausgenommen Obstbäume - mit einem Stammumfang von mindestens 80 cm und mehr, gemessen in einer Höhe von 100 cm über dem Erdboden. Mehrstämmige Bäume, wenn die Summe der Stammumfänge 80 cm und mehr beträgt und mindestens ein Stamm einen Mindestumfang von 30 cm aufweist.

Ausnahmen kann die Stadt im Einzelfall auf Antrag erteilen, wenn z.B. der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstückes aufgrund von Vorschriften des öffentlichen Rechts verpflichtet ist, geschützte Bäume oder Grünbestände zu entfernen oder eine nach Baurecht zulässige Nutzung anders nicht verwirklicht werden kann. Ebenso wenn der Baum oder Grünbestand krank ist oder von ihm Gefahren ausgehen.

Die Erteilung einer Befreiung ist bei der Stadt bzw. der VG-Umweltverwaltung schriftlich zu beantragen. Dem Antragsteller kann dabei auferlegt werden, als Ersatz vor Ort oder an anderer Stelle standortgerechte Bäume bestimmter Art und Größe zu pflanzen oder den erforderlichen Geldbetrag der Stadt zur Durchführung dieser Maßnahme zur Verfügung zu stellen. Wer dabei vorsätzlich oder fahrlässig den Verboten zuwiderhandelt, kann mit einer Geldbuße belangt werden. Der gesamte Satzungstext ist auf der Internetseite der VG Rhein-Selz abzurufen.

Torsten Kram und Burkhard Bergmann



Neustart Bücherhaus

Unter großer Resonanz weihten WfO-Vorsitzender Torsten Kram mit Stadtbürgermeisterin Silke Rautenberg und dem ehrenamtlichen „Bücherwurm“ Gabriela Richter die wiedererrichtete „Freiluft-Bücherei“ zwischen Altenzentrum und Kindergarten Herrnweiher ein.

Damit hat die WfO Wort gehalten und das beliebte Bücherhaus nach der Brandzerstörung im Dezember 2022 wieder neu aufgebaut.



Ein besonderer Dank gilt dabei dem den vielen großen und kleinen Spenderinnen und Spendern und dem Aufbauteam (Volker Schütz, Wolfgang Raber, Jörg Ladiges), die einen Wiederaufbau möglich gemacht haben und den Kinder- und Jugendbereich mit einem roten Rand gekennzeichnet haben.

Die Öffnungszeiten des Bücherhauses sind täglich von 10 bis 18 (17) Uhr.

Wir bitten darum, sich an die Regeln zu halten. Vor allem nicht einfach große Mengen an Büchern, zum Teil in desolatem Zustand, zu entsorgen. Viel Spaß beim Stöbern und Ausschuchen.

Torsten Kram und Gabriela Richter

Weg frei für ein Schwimmbad



Was lange währt, wird endlich gut, so ein Sprichwort. Mit großer Mehrheit hat sich der VG-Rat für einen Hallenbad-Neubau ausgesprochen. Endlich kann die Planung weiter vorangetrieben werden für ein Bad mit Schwimmer-, Nichtschwimmer- und Babybecken sowie Drei-Meter-Turm und Ein-Meter-Brett. Zur Energieversorgung setzt die VG auf ein Contracting mit der EDG Rheinhessen auf Basis moderner Techniken mit Solarenergie und Wasserstoff. Für die WfO ein klares Zeichen, dem in der VG Rhein-Selz jetzt Taten folgen müssen. Die Menschen in der Region - ob jung oder älter - brauchen ein Hallenbad.

Zum Schwimmen lernen, zur Gesundheitsvorsorge und als Freizeitvergnügen. Und die Vereine und Schulen für Training und Ausbildung. Die WfO hatte sich schon im Wahlkampf 2019 für den Erhalt eines Hallenbades ausgesprochen und bei der jüngsten Demo daher deutlich Flagge gezeigt!

Torsten Kram

Wir sehen uns auf dem Weihnachtsmarkt.





Wie viele Schilder in Schilda?

Wahlzeit, Plakatezeit! Vor jeder Wahl, egal, ob Bundestags-, Landtags-, Europa- oder Kommunalwahl, werden von den Parteien und Wählergruppen Plakate geklebt. Mal mit mehr oder weniger flotten Sprüchen, mal mit den Konterfeis der Kandidatinnen und Kandidaten.

Allgemeine, freie, geheime und gleiche Wahlen gehören in einer Demokratie – Gott sei Dank – nicht nur dazu, sie sind deren essentieller Bestandteil. Plakate sollen die Bürgerinnen und Bürger informieren – nicht nur darüber, dass überhaupt eine bestimmte Wahl stattfindet, sondern auch über die angebotene „Aus-Wahl“.

Doch stößt die Masse der zu den jeweiligen Anlässen angebrachten Plakate den potenziellen Wählerinnen und Wählern oft sauer auf. Je nach Anzahl an Gruppierungen und Kandidaten kommt da schon Einiges zusammen. Manchmal finden mehrere Wahlen gleichzeitig statt, was die Zahl noch einmal ordentlich erhöht. Deshalb hatte die WfO einen Antrag eingebracht, an einigen wenigen Stellen im Stadtgebiet Plakatwände aufzustellen, an denen pro Partei und Wählergruppe nur ein Plakat angebracht wird. Bei mehreren gleichzeitig stattfindenden Wahlen – etwa der Europawahl, die meist im Verbund mit einer anderen Wahl abgehalten wird – oder Wahlen, die verschiedene Ebenen betreffen – wie die Kommunalwahlen, wo Stadtrat, VG-Rat, Kreistag und Ortsbürgermeister gewählt werden – entsprechend mehr. Idee war, das Stadtbild zu entlasten und auch der Umwelt etwas Gutes zu tun, da die Plakate anschließend auch wieder entsorgt werden müssen. So hätte jeder die gleichen Chancen, sich und seine Kandidaten zu präsentieren.

Eingereicht wurde der WfO-Antrag im Juni letzten Jahres. Auf Wunsch einiger anderer Ratsfraktionen, die Bauchschmerzen mit dem Ansinnen hatten,

haben wir ihn noch einmal zurückgestellt. Begründung war, sich zwischen den Fraktionen zunächst intern zu verständigen, wie eine Lösung gefunden werden könnte. Also haben wir eingewilligt. Ergebnis: über ein Jahr wurde zwischen den Fraktionen immer mal wieder über die Angelegenheit beraten.

Meist wurden, auch von Seiten der Verwaltung, jedoch „Argumente“ vorgebracht, warum eine Reduzierung der Plakatstellflächen angeblich unmöglich sein sollte. Da es zu keiner Einigung kam, wurde der WfO-Antrag im Oktober 2023 erneut auf die Tagesordnung gesetzt. Ablehnung gab es vor allem von der Alternativen Liste und der SPD, die der WfO sogar vorwarf, Wahlbehinderung betreiben zu wollen. Die CDU unterstützte einen kurzfristig eingebrachten Vorschlag der Verwaltung, nur an den Hauptstraßen plakatieren zu lassen.

Zur Abstimmung kamen also der „Hauptstraßenantrag“ sowie der ursprüngliche WfO-Antrag. Ein AL-Mitglied stellte dann spontan noch den Antrag „alles so zu lassen, wie es ist“. Ergebnis: der AL-Antrag (Status quo beibehalten) wurde bei Stimmengleichheit (10:10) abgelehnt. Der „Hauptstraßenantrag“ wurde aber bei 3:15-Stimmen, der WfO-Antrag bei 7:12-Stimmen ebenfalls abgelehnt. Und nun? Das „alles so bleibt, wie es ist“ wurde also abgelehnt, die Vorschläge, eine Änderung herbeizuführen, ebenfalls. Das heißt, man wird sich über das Thema noch einmal unterhalten müssen. Denn die Kommunalwahl 2024 steht schon vor der Tür ...

Übrigens: in Guntersblum und Uelversheim funktionieren Regelungen mit einheitlichen Plakatwänden seit Jahren reibungslos. Genauso wie in anderen Städten Deutschlands.

Wolfgang Raber

Auf ein Wort

Kinder- und Jugendsprechstunde

Die Umsetzung unseres WfO-Antrages für ein Konzept einer kinder- und jugendfreundlichen Stadt liegt uns sehr am Herzen. Dazu gehören auch die Kinder- und Jugendsprechstunden, zu der die Stadtbeigeordnete Helga Schmadel (WfO) regelmäßig an wechselnden Orten öffentlich einlädt- stets unterstützt und begleitet von Mitgliedern des städtischen Sozialausschusses aus Reihen der WfO.

Glasfasernetz

Oppenheim braucht flächendeckend ein leistungsstarkes Internet. Nur so sind Kommunen attraktiv für die Ansiedlung von Unternehmen, Gewerbe und Institutionen, aber auch für die steigende Tendenz zum Arbeiten im Homeoffice. Auf unsere WfO-Anfragen hin in den städtischen Gremien zum Sachstand in Oppenheim erhielten wir keine überzeugenden Antworten. Im Gegenteil: während in anderen VG-Kommunen die Bagger zum Netzausbau bereits graben, passiert in Oppenheim augenscheinlich nichts. Wir bleiben deshalb am Thema dran.

Regenbogenfahne

In einem WfO-Antrag griffen wir den Wunsch eines jungen Menschen aus der Kinder- und Jugendsprechstunde auf zur Anschaffung einer „Regenbogenflagge“. Eine Flagge ist im Besitz der Stadt. Nun muss sie bei Festen und passenden Anlässen als sichtbares Zeichen für Toleranz und Vielfalt aber auch gehisst werden. Damit jeder klar und deutlich sieht: Oppenheim ist „bunt“ und soll es auch bleiben!

40 Jahre Fair Trade

Vor 40 Jahren gründete eine kleine Gruppe Niersteiner und Oppenheimer Bürger*innen den heutigen Weltladen. Die Arbeit des Weltladens mit Sitz an der Kaiserlinde in Nierstein beruht seither auf zwei Säulen: dem ehrenamtlichen Team, die werktags das Fachgeschäft für Fairen Handel betreiben und dem Verein Weltladen Nierstein e.V. Verkauft werden fair gehandelte Produkte u.a. von Kaffee und Tee über Lebensmittel, Schmuck, Taschen, Wohnaccessoires und Geschenkartikel. Ferner wird informiert über die Arbeits- und Produktionsbedingungen in den sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern des Südens. Neben Aktionstagen wurde zuletzt erstmals eine „Hausmesse“ veranstaltet unter dem Motto „Fairer Handel – informieren, erleben, einkaufen.“ Die WfO sagt Dankeschön für das tolle Engagement und weiter viel Erfolg!

LILOFEE

Im Dezember 2023 feiert LILOFEE sein fünfjähriges Jubiläum. 2018 im Rahmen der Bürgerforen des damals designierten und späteren Stadtbürgermeisters Walter Jertz aus der Fusion zweier Gruppen (LILO und FEE) entstanden, kümmern sich die Ehrenamtlichen heute vor allem um die Pflege des Naturnahen Spielraums „Paradies“. Die WfO gratuliert und sagt herzlich Dankeschön. Denn was wäre die Stadt ohne Ehrenamt?!

10 Jahre Altes E-Werk

Auf 10 Jahre Jubiläum blickt der „Musik- und Kulturclub Altes E-Werk“ zurück. Seither eine feste Adresse in der regionalen Kultur- und Musikszene. Ansässig im benachbarten Nierstein „rockte“ das Team um Peter und Belinda Zeiß ein zweitägiges Geburtstags-Open-Air in ihrer Wahlheimat Dienheim. Das Jahresprogramm der Location bietet zahlreiche Cover-Bands aus der Rock- und Heavy-Metal-Szene, insbesondere aus den 70er und 80er Jahren. Die WfO gratuliert zum Bühnenjubiläum und meint: „Auf die nächsten 10 Jahre...!“

Erhaltungs- und Gestaltungssatzung

Schon 2021 hatte der Stadtrat auf WfO-Antrag die Überarbeitung der Satzung beschlossen. Nach zwei Jahren und vielen Debatten war es dann so weit. In Sachen Erneuerbare Energien fruchtet die Neufassung schon sichtbar. Denn immer mehr Solaranlagen sorgen in der Altstadt und Vorstadt für „saubere“ Energie.

Emondshalle

Sie ist eine wichtige Infrastruktureinrichtung für Vereine, Festivitäten und Veranstaltungen und soll es auch bleiben. Der Blick auf die steigenden Nebenkosten im klammen städtischen Haushalt ist dabei nur ein Aspekt, die Erhaltung und Förderung des Ehrenamtes ein noch bedeutender. Deshalb unterstützen wir den Austausch zwischen Stadt und Nutzern, gemeinsam Wege zu finden, das historische Gebäude als ein „Haus der Vereine“ und „Haus der Begegnungen“ zukunftssicher zu betreiben.

Skandalös

Der Bund der Steuerzahler hat die Pensionszahlungen an Marcus Held öffentlich kritisiert. So darf sich Held für 8 Jahre Bundestag über etwa 2.000 Euro Pension erfreuen - trotz Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten auf Bewährung wegen Bestechlichkeit und Untreue. Während Beamte schon bei geringerer Strafe den Beamtenstatus inklusive Pensionsansprüche verlieren, haben sich die Bundestagsabgeordneten eine eigene Regel geschaffen. Bei Ihnen zählt Bestechlichkeit als Vergehen und nicht als Verbrechen und zieht in diesen Fällen keine Konsequenzen nach sich. Wir meinen „Skandalös“. Da braucht man sich über Politik(er)verdrossenheit nicht wundern.

Mitmachen -

bedeutet Chancen auf Verbesserungen. Wenn Ihnen das Wohl unserer Stadt wichtig ist, Sie sich kommunalpolitisch engagieren und Ihre Ansichten einbringen möchten, dann sind Sie bei uns richtig. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder. Weitere Infos dazu finden Sie hier: <https://wir-fuer-oppenheim.de/mitmachen/>

Danke!

Sie können uns auch gerne mit einer Spende unterstützen!

Wir für Oppenheim e.V.

Sparkasse Mainz

IBAN DE30 5505 0120 0200 1157 15

